Manfred Bauder – Leistung, Kontrolle und altsprachlicher Unterricht im Wandel der Zeiten, 122-126

1. Die römische Schule: Imitatio et memoria

- Ziele:
  - **humanitas** als Vereinigung von aristokratischen und altrömischen Wertvorstellungen der römischen Nobilität mit griechischer Allgemeinbildung, Rhetorik und Philosophie
  - ab Cicero: Einheit von Theorie und Praxis, Schule und Forum, sapientia und eloquentia als Idealbild des orator perfectus
  - ab Seneca: Beherrschen der **Septem artes liberales** (Trivium: Grammatik, Rhetorik, Dialektik & Quadrivium: Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik)
- Methodik:
  - **Praelectio**: erklärtes bzw. erklärendes Lesen durch den Lehrer
  - **Imitatio**: Nachahmung und Auswendiglernen durch den Schüler

2. Die mittelalterliche Klosterschule: Latine loqui et scribere

- Bildungsreform Karls des Großen: Wissen und Wissensvermittlung im Dienste des Glaubens der Kirche und des Klerus
- Ziel: **aktive** Beherrschung der lateinischen Sprache, um die Heilige Schrift richtig zu verstehen
- Methodik:
  - tägliche **Konversation** mit der Sprache der spätantiken Kirchenväter als Norm
  - Festigung der Sprachkenntnisse durch das **Lesen der „Klassiker“** und durch das **Studium einer Grammatik** → Anfangspunkt des Konflikts zwischen materialer und formaler Bildung

3. Die humanistische Lateinschule: exercitium styli et extemporale

- Neuordnung des Bildungswesens durch den Wandel der Zeit:
  - Statt Klosterschulen städtische Lateinschulen und landesherrliche Fürstensitze
  - Neue Lehrbücher und neue Literaturgattungen (Gesprächsbuch, Schuldrama)
- Ziele:
  - Heranbilden eines **qualifizierten Nachwuchses** für den landesherrlichen Dienst in Kirche, Schule und Verwaltung
  - **Formale Bildung** ohne Qualifikation für einen bestimmten Beruf
- Methodik:
  - **colloquia** über Themen, die dem Schüler bekannt und seinem Alter angemessen sind
  - **exercitium styli** ein bis zweimal die Woche: lateinische Stilübung in Form einer schriftlichen Hausarbeit mit festgelegtem Schema und mit Cicero als stilbildende Vorlage und Muster
  - **Extemporale** einmal im Monat: schriftliche Arbeit ohne Hilfsmittel über den durchgenommenen Grammatik- und Lektürestoff, keine Benotung

4. Das neuhumanistische Gymnasium: Vom Extemporale zur Klassenarbeit

- Grundsatz: Antike als „Maß alles Menschlichen“ und als Vorbild für die nachfolgenden Generationen
- Neuerung: Abschluss des Gymnasiums mit Abitur als Voraussetzung für den Hochschulzugang
- Ziele:
  - **Vorbereitung** des Schülers auf ein Hochschulstudium durch ideale, zweckfreie Allgemeinbildung
  - **Formale Bildung**, die in erster Linie der individuellen Persönlichkeitsentwicklung dienen sollte
- Methodik:
  - **Klassikerlektüre** mit dem Ziel Latein verstehen und übersetzen, jedoch nicht perfekt schreiben zu können
  - **Zensuren**, mit denen nicht nur der Stand der Kenntnisse und Fähigkeiten, sondern auch Aufmerksamkeit, Fleiß und Charakter des Schülers ermittelt werden
  - Übungs-Extemporale nun als **schriftliche Klassenarbeit**

5. Das preußisch-deutsche Gymnasium: exercitium et scriptum

- Ziele:
  - **Erziehung** nationaler, junger Deutscher
  - Rekrutierung akademischer **Eliten** und Reproduktion eines **staatstreuen Beamtenapparats**
- Methodik:
  - **hohe Anforderungen** und **harte Prüfungen** (wöchentlich zwei bis drei Klassenarbeiten und Hausarbeiten)
  - **Artes Grammatik, Rhetorik und Dialektik** als Grundlagen des Lateinunterrichts
  - Schreibübungen, Kompositions- und Stilübungen → **formale Bildung**